

## Tatort

Der Mann sah wie ein Tatort Reiniger im Film aus. Auf leisen Sohlen schlich er im dunklen Kapuzenpullover mit schwarzen Sneakern durch die Flure, in der Hand ein großer Eimer, eine übergroße Flasche mit einer diffusen Flüssigkeit und eine Tasche voller Lappen. Sein Gesicht war nicht erkennbar im schummerigen Licht der Funzeln im grauen Gang des in die Jahre gekommenen Hochhauses mit reihenweise billigen Appartements. Was hatte er hier zu suchen? Max duckte sich hinter der Säule und beobachtete die schmale Gestalt. Voller Schadenfreude stellte er fest, dass der Mann im Dunkeln stolperte und laut fluchte. Wo strebte er hin? Was hatte er vor? Der war doch nicht zufällig hier?

Max war lange nicht mehr hier gewesen. Ein wenig beschämt erinnerte er sich, dass er vor Wochen versprochen hatte, seine Oma zu besuchen. Seine Eltern waren vor Jahren bei einem Autounfall ums Leben gekommen. Seine Oma hatte sich so gut es ging um ihn gekümmert. Immer war ihm etwas dazwischengekommen. Mal hatten die Kumpels ihn zum Kiffen überredet, dann war Sarah ein paar Tage bei ihm eingezogen. Oder er hatte keine Lust, sich aufzumachen und hing lieber am Computer ab. Oma hatte ihm immer den einen oder anderen Euro zugesteckt, wenn er vorbeikam. Als Ebbe bei ihm in der Kasse eintrat, fiel sie ihm wieder ein. Sicher konnte er seinen Charme ausspielen und sie überzeugen, ihm nochmal etwas rüberwachsen zu lassen. Sie hatte ihr Leben im Wesentlichen gelebt mit ihren neunundachtzig Jahren, für was wollte sie ihr Geld ausgeben? Er konnte es besser gebrauchen.

Die seltsame Figur bewegte sich zielstrebig auf Appartement 423 zu. Max stutzte. Das war Omas Wohnung. Was wollte der Mann da? Leise schlich er hinter ihm her. Der Typ stand vor der schäbigen braunen Tür und zückte einen Schlüssel, leuchtete mit einer Taschenlampe auf das Schloss. Max sah ein weißes Band, das wie ein Siegel vom Türrahmen über die Tür geklebt war. Der Kerl durchtrennte es. An der Tür war ein großer Zettel angebracht. Aus der Ferne konnte Max die großen Buchstaben lesen. „Versiegelt wegen Todesfall, Zugang nur für Befugte“. Max' Herz setzte einen Moment aus. Oma musste tot sein. Verstorben, und niemand hatte sich gekümmert. Auch er nicht. Offenbar war der Mann tatsächlich ein Tatortreiniger. Aber ein amtlich Beauftragter. Dies war kein Krimi, sondern der reelle Beweis dafür, wie vergänglich das Leben war. Max schluckte und machte sich mit hängenden Schultern auf den Weg.